

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 19 (2012)
Heft: 213

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



- 6 **Maag & Minetti.** von Keller + Kuhn
 6 **Kastanienhof.** von Erit Hasler
 7 **Redeplatz.** mit Gallus Hufenus
 8 **Kulturinfarkt.** von Brigitte Kemmann und Oliver Kühn
 9 **Mehrfach belichtet.** mit Daniel Ammann und Matthias Kuhn

TITEL

- 11 **Nach der Natur.** Eine Expedition in den Urwald im Goldachtobel und zu Peter Kamm nach Arbon, mit Sebald im Gepäck. von Peter Surber
 17 **Vom Rohen und vom Wilden – und warum alles ganz anders ist.** Ein Gespräch mit dem Ethnologen David Signer. von Andrea Kessler
 21 **Die Wahnsinns-Falle.** Fürsorgerischer Freiheitszug: Wer nicht spurt, wird zwangspsychiatriert. Eine Recherche. von Harry Rosenbaum
 24 **Guerilla in der Kleinstadt.** von Johannes Stieger
 24 **Wilder Tanz im Alpstein.** von Peter Surber
 25 **Das wilde Denken.** von Florian Vetsch
 25 **Andrea Grafs Hörrpartituren.** von Anjana Bhagwati
 27 **Gewucher zwischen High und Matt.** von Steff Signer
 29 **Ab in die Raumstation.** von Simona Bischof
 29 **St.Gallens «Schuli-Neger».** von Peter Müller

Fotografien von Marco Kamber

THEMA

- 30 **Rundflug.** von Verena Schoch, Jürg Odermatt, Daniela Vetsch Böhi, Kurt Bracharz und Wendelin Brühwiler
 33 **Bäumig: Die Grubenmann-Sammlung in Teufen.** von Kristin Schmidt
 34 **Schmörgelig: Das jüngste St.Galler Sparpaket.** von Andreas Kneubühler
 35 **Protzig: Der Modelhof in Müllheim.** von René Hornung
 36 **Flaschenpost.** von Andreas Bächler aus Kolumbien

KULTUR

- 38 **Kunst.** Die Kunst, der Markt und der Rote Platz: Pipilotti Rist im Interview. von Wolfgang Steiger
 40 **Musik.** Wer den ersten Abend verpasst, verpasst das Beste: ein Vorblick auf das Openair St.Gallen. von Johannes Stieger
 41 **Literatur.** Was der See trennt: der neue Essayband des streitbaren Publizisten Jochen Kelter. von Kurt Bracharz
 42 **Theater.** Entwicklungshilfe ohne Schwarz-Weiss: das Afrikaprojekt des Theaters Konstanz. von Fabienne Naegeli
 43 **Film.** Die Angst und das Geld: Porträt der Liechtensteiner Filmerin Daniella Marxer. von Anita Grüneis
 44 **Von der Rolle.** von Damian Hohl
 44 **Forward.**
 45 **Theaterland.**
 46 **Schaufenster.**
 46 **Literatour.** mit Lea Hürlimann
 47 **Presswerk.** von René Sieber

KALENDER

- 49 **Termine im Juni.**
 69 **Charles Pfahlbauer jr.**
 71 **Nr. 051.** von Theres Senn
 71 **Saitenlinie.**

Mehr Leben

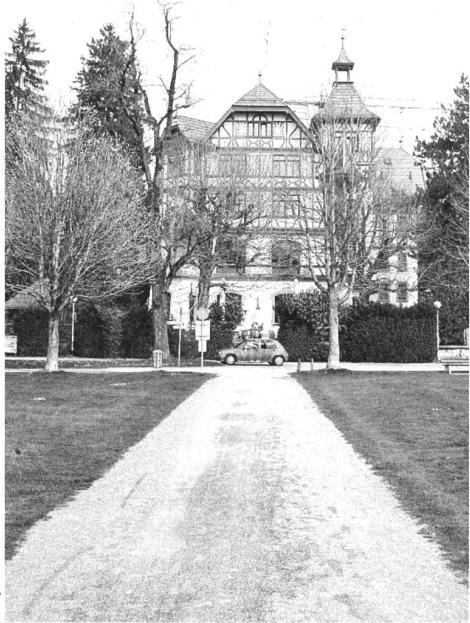


Bild: pd

Eigentlich wurde zur Abstimmung über die Sanierung des Kastanienhofs schon alles gesagt – die Argumente sind klar: Wer die Zukunft des wunderschönen Wahrzeichens an der Kreuzbleichewiese sichern will, der muss am 17. Juni ein Ja in die Urne werfen. Nicht nur würde damit die längst überfällige Sanierung der heruntergewirtschafteten Liegenschaft endlich aufgeleistet, St.Gallen erhielte mit dem Restaurant und Hotel Militärkantine auch einen lebendigen Treffpunkt für das ganze Quartier, mit Arbeitsplätzen für sozial Schwächere, mit kulturellen Veranstaltungen, welche ein breites Publikum ansprechen – und nicht zuletzt würde niemand mehr vor verschlossener Tür stehen, wenn er oder sie am Sonntagnachmittag bei einem Spaziergang über die grösste Grünfläche der Stadt St.Gallen noch einkehren will.

Worüber sich die meisten St.Gallerinnen und St.Galler weniger bewusst sind, sind die Konsequenzen beim Scheitern der Abstimmung: Leider glauben einige, dass bei einem Nein an der Urne der bisherige Pächter und sein Konzept erhalten bliebe. Dies ist schlichtweg falsch. Wie auch schon im «Saiten»-Blog zu lesen war,

wurde der Vertrag zwischen der Stadt und dem bisherigen Pächter aufgelöst, wofür er als Abfindung einen fünfstelligen Betrag erhalten hat. Damit ist klar, dass die Stadt keinerlei Interesse daran hat, den Vertrag in irgendeiner Form zu verlängern. Sollte das Referendum – das paradoxe vom bisherigen Pächter lanciert wurde – Erfolg haben, wäre das Resultat also nicht, dass «alles beim Alten» bliebe, sondern nur, dass der Kastanienhof leer stünde, bis der Stadtrat entweder eine neue Vorlage zur Sanierung (die kaum billiger würde) ausgearbeitet oder einen privaten Käufer für das wundervolle Gebäude gefunden hätte. Und wie sehr gewissen privaten Eigentümern die Zukunft von denkmalgeschützten Liegenschaften am Herz liegt, das können wir am Beispiel der Villa Wiesental sehen.

Wer also möchte, dass ein ehrwürdiges Gebäude erhalten bleibt, und wer noch dazu mehr Leben auf der Kreuzbleiche will, der stimmt am 17. Juni Ja zur Sanierung des Kastanienhofs.

Etrit Hasler, 1977, Slampoet und Stadtparlamentarier, ist Mitglied des Ja-Komitees für den Kastanienhof.

MAAG & MINETTI STADTGESCHICHTE

Kettenreaktion

Minetti bleibt neben der Buchenhecke, die die ersten Meter des Hofwegs beschattet, stehen und kickt eine Colabüchse tiefer ins Gebüsch. Es ist Samstag, in wenigen Sekunden wird der Wind den Stundenschlag von der Hofkirche hierher tragen: dreizehn Uhr. Hinter der Hecke wird man die Scharniere einer Tür hören und unmittelbar danach ein bösartiges Knurren, das in ein aggressives Bellen umschlägt. Dem Bellen wird auf der rechten Strassenseite, ebenfalls hinter einer Buchenhecke, das gleichmässige Klicken einer Gartenschere folgen. Mitte Hofweg dann, auf Höhe der bonbonfarbenen Villa, der Empfang durch Alfredos Trinklied aus «La Traviata». Worauf sich aus einem Garten, dessen Gras kaum diesen Namen verdient, zuerst pfupfernd, dann auf hoher Frequenz jaulend Rasenmähergeheul über Alfredos Tenor und die Dächer erheben wird. Minetti kennt jedes Grundstück. Wird er, wie auch diesen Samstag, in den Hofweg einbiegen, kommt er sich als Marionette vor. Der Abschluss wird der älteren Dame am unteren Wegende gehören, wenn sie ihren Staubsauger in Betrieb nimmt, zuerst die Vortreppe saugt, danach die Sitzkissen und Fussmatten ihres Renault Safrane. Er wäre nicht erstaunt, würde sie mit ihrem Schlauchrüssel auch noch den Rosenbeeten links und rechts

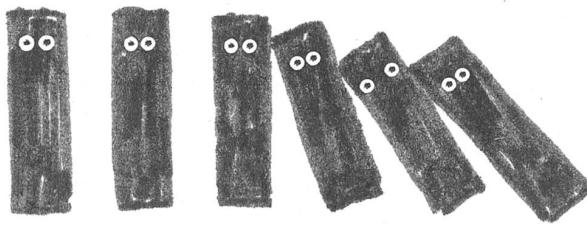


Illustration: Beni Bischof

des Gartentors zu Leibe rücken. Entscheidend aber ist der Hund. Ihm, dieser Bestie, die er noch nie gesehen hat, kurzhaarig, kompakt, mit starkem Brustkorb, stellt er sie sich vor, gehört die Macht, die in dieser Strasse alles in Bewegung setzt. Da erreicht ihn der Stundenschlag von der Hofkirche. Wie erwartet bricht das Bellen los, und auch er setzt sich, wie vorgesehen, in Bewegung, setzt Schritt vor Schritt, könnte den Weg mit geschlossenen Augen gehen. Vorbei an der klickenden Gartenschere. An Alfre-

dos Trinklied – «Laben wir uns aus Bechern der Freude an dem, / was die Schönheit zum Blühen bringt, / und die flüchtige Stunde / berausche sich im Genuss». Vorbei am heulenden Rasenmäher, am saugenden Rüsseltier mit Lockenwicklern. Erst in der Schneidergasse atmet er tief und sehnsgütig durch. Dem Hofweg wieder für eine Woche entronnen, stösst er ein lautes, ihn selbst befremdendes Röhren aus, unsicher, ob es ihn mehr entsetzt oder erfreut. *Christoph Keller und Heinrich Kuhn*